

Wenn nicht im Schuljahr 2012/13 – Wann dann?

Oder: Die Rückgabe der Bugwelle – ein bislang nicht eingelöstes Versprechen

Nach vom Kultusministerium nicht dementierten Zählungen ist die so genannte Bugwelle, d. h. die Anzahl der aufgelaufenen Überstunden an Gymnasien, auf einen Umfang von ca. 1250 Deputaten im Schuljahr 2011/12 angewachsen. Was sind die Ursachen dafür? Und wie kann diese Bugwelle möglichst rasch wieder abgebaut werden? Sie ist nichts anderes als ein zinsloser Kredit, den die Beschäftigten im Gymnasialbereich – wie im Übrigen auch im beruflichen Schulwesen – der Landesregierung gewähren

Wie ist es zu dieser Bugwelle gekommen?

Die Ursachen sind vielfältig: Zu nennen sind zum einen der Lehrkräftemangel in naturwissenschaftlichen Fächern, zum anderen die schwierige Personalsituation an Gymnasien in der Peripherie. Hinzu kommt eine absolut unzureichende Krankheitsreserve, die meistens schon für die reguläre Unterrichtsversorgung verbraucht wurde. So hat im Herbst eine Befragung der Schulen durch das Kultusministerium ergeben, dass die Krankheitsreserve in allen Schularten gerade ausreicht, um Langzeitausfälle abzudecken. Zeiten des Mutterschutzes, Erkrankungen über einige Wochen werden durch sie nicht abgedeckt. In vielen Fällen waren Kolleginnen und Kollegen bereit in die Bresche zu springen. Hinzu kommen nachgelagerte Anrechnungen, z. B. für die Betreuung von Referendarinnen und Referendaren, für Tätigkeiten der Fachberaterinnen und Fachberater und insbesondere für Kolleginnen und Kollegen, die ganz oder teilweise an Studienseminare abgeordnet sind.

Dabei ist die rechtliche Lage eindeutig. Die in einem Schuljahr geleisteten Überstunden sollen im folgenden Schuljahr ausgeglichen werden (Freizeitausgleich), wenn dienstliche Erfordernisse nicht entgegenstehen. Die enge Personaldecke hat dies aber vielfach verhindert.

Das neunjährige Gymnasium läuft aus – die große Chance für die Rückgabe der geleisteten Überstunden.

Mit dem Wegfall des neunjährigen Gymnasiums als Regelschule zum Ende des Schuljahres 2011/12 entfallen bis zu einem Neuntel der Lehrerstellen. In Wirklichkeit dürften weniger Stellen wegfallen, wenn man z. B. an die ständig wachsende Übergangsquote ans Gymnasium denkt. Diese Stellen werden für viele sinnvolle Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung benötigt. Genannt seien nur weitere Poolstunden (zwei werden im Koalitionsvertrag genannt; bisher wird aber nur eine gewährt), der Ausbau der Ganztagsbetreuung, die Erhöhung des Faktors für den Ergänzungsbereich. Genutzt werden sollten die frei werdenden Stellen aber auch für den Abbau der Bugwelle. Davon sind die Kolleginnen und Kollegen, aber auch die Landesfachgruppe Gymnasium fest ausgegangen. Der HPR Gymnasien wurde beim Thema Bugwellenabbau von der Amtsspitze der letzten Landesregierung immer wieder auf die Zeit nach dem Doppeljahrgang vertröstet. Bedauerlicherweise gibt es auch von der neuen Landesregierung nur ablehnende, allenfalls zurückhaltende Signale, dieses wichtige Thema anzugehen.

Niemand wird von der Landesregierung erwarten, die Bugwelle auf einen Schlag zu beseitigen. Aber mit einem Stufenplan könnte der Abbau eingeleitet werden. So würde mit 250 reservierten Stellen die Bugwelle binnen fünf Jahren abgebaut. Um Missverständnissen vorzubeugen: Dies bedeutet nicht automatisch die Schaffung neuer Stellen. Die Maßnahme würde aber z. B. weniger Abordnungen an Realschulen bzw. berufliche Schulen erforderlich machen.

Der Handlungsspielraum an der Schule

Was kann das Kollegium, was können die Kolleginnen und Kollegen tun?

In einer Gesamtlehrerkonferenz oder auch in der Personalversammlung sollte

der Umfang der an der Schule angesammelten Bugwellenstunden transparent gemacht werden. Die Schulleitung muss im Lehrerbedarfsbericht die Bugwellenstunden aufführen und bei der Bedarfsanforderung gegenüber dem Regierungspräsidium einen zumindest teilweisen Rückbau der Bugwelle berücksichtigen. Darauf sollte der ÖPR der Schule im Vierteljahresgespräch hinwirken.

Die Schulleitung muss in jedem Fall darauf achten, dass Kolleginnen und Kollegen, die in Ruhestand gehen vorher ihre Bugwelle vollstän-

dig abbauen können. Natürlich muss auch jeder einzelne Kollege und jede einzelne Kollegin unter Berücksichtigung der Ruhestandsplanung die Schulleitung auf die Problematik hinweisen.

Die Landesfachgruppe empfiehlt die Rückgabe der Bugwelle jetzt geltend zu machen, zumindest aber mit der Schulleitung einen Stufenplan zu vereinbaren. Bei der leider abzusehenden schlechten Einstellungssituation für die Referendarinnen und Referendare muss der Aufbau neuer Überstunden ein Tabu sein.

Der Landesfachgruppenausschuss Gymnasien in der GEW wird sich gegenüber dem Kultusministerium für einen zügigen Abbau der Bugwelle einsetzen.



GEW-Mitglieder können sich mit ihren Fragen an die Geschäftsstellen der GEW wenden:

GEW-Bezirksgeschäftsstellen

Nordwürttemberg

Silcherstr.7

70176 Stuttgart

☎ (0711) 21030-44

Fax: (0711) 21030-45

bezirk.nw@gew-bw.de

Südwestwürttemberg

Frauenstr. 28

89073 Ulm

☎ (0731) 9213723

Fax: (0731) 92137 24

bezirk.sw@gew-bw.de

Nordbaden

Ettlinger Str. 3a

76137 Karlsruhe

☎ (0721) 32625

Fax: (0721) 359378

bezirk.nb@gew-bw.de

Südbaden

Wölflinstr. 11

79104 Freiburg

☎ (0761) 33447

Fax: (0761) 26154

bezirk.sb@gew-bw.de